

Bäume im Hausgarten richtig pflegen

Praktische Tipps für ihre Pflanzaktionen



Der Dreibock dient den neu gepflanzten Bäumen in den ersten Jahren als Unterstützung für den geraden Wuchs.

Im letzten Teil unserer Serie „Bäume erhalten“ wird es nun etwas konkreter für Sie als Haus- und Gartenbesitzer. Wir schauen uns ganz konkret an, was Sie für Ihren Baum unternehmen können und wie Sie ihn bestmöglich erziehen, damit Sie lange Freude an ihm haben.

Der Baumkauf

Kennen Sie den Spruch „Wer billig kauft, kauft zweimal“? Das gilt auch für Bäume. Daher sollten Sie die Finger von „Billigangeboten“ lassen, auch wenn diese sehr verlockend sind. Im schlimmsten Fall erleben Sie nach Jahren eine böse Überraschung, zum Beispiel wenn der weiblichen Ginko Früchte bekommt – für alle die es nicht wissen: Diese riechen sehr intensiv nach Erbrochenem. Daher kaufen Sie am besten in einer zertifizierten Markenbaumschule des Bundes deutscher Baumschulen oder ähnlich hochwertigen Unternehmen. Lassen Sie sich beraten und

bringen Sie bereits Informationen zum späteren Standort mit. Das heißt, Sie sollten folgende Dinge beantworten können:

Wie groß darf der Baum werden (Höhe/Breite)?

Welche Bodenverhältnisse liegen vor (Wurzelraum, Bodenart, Feuchtigkeit, Bodenverdichtung)?

Welche Lichtverhältnisse sind gegeben (volle Sonne, Halbschatten, Schatten)?

Soll der Baum Immergrün oder nur Sommergrün sein, möchten Sie einen Laub- oder Nadelbaum?

Bei Obstbäumen: Welche Sorte möchte ich und welche Sorte befruchtet diese Sorte?

Wie pflegeintensiv ist der Baum und hat man hierzu genügend Erfahrung?

Bitte beachten Sie, dass vor allem Obstbaumarten, die nicht aus Südeuropa stammen, meist nicht selbstbefruchtend sind. Das heißt: Es muss eine Befruchtersorte her, damit es Früchte gibt.

Hier ist es sinnvoll, sich bei den Nachbarn zu informieren, was dort bereits für Bäume und Sorten als Bestäuber zur Verfügung stehen. Alternative: Kaufen Sie doch mit Ihren Nachbarn gemeinsam Sorten, die aufeinander abgestimmt sind und pflanzen Sie gemeinsam einige Obstbäume. Das sorgt auch direkt für gute Stimmung in der Nachbarschaft und man lernt sich als neue Hausbesitzer direkt besser kennen.

Zwei wichtige Tipps noch zum Schluss: Kaufen Sie dem Standort entsprechend und nicht nach Optik! Lassen Sie den Pflanzschnitt bereits in der Baumschule durchführen, wenn Sie sich dies selber noch nicht zutrauen. Dies ist in der Regel kostenlos und gute Betriebe weisen auf diese Serviceleistung nicht nur von sich aus hin, sondern erklären Ihnen den Pflanzschnitt noch kurz bei der Ausführung. Zudem fragen Sie nach, ob Sie daheim auch wirklich alles für die Baumpflanzung haben, also Baumpfähle, Anbindmaterial (Kokosgarn), Dünger, gegebenenfalls Pflanzerde, Spaten und Gießkanne, falls noch nicht vorhanden

Die Pflanzung

Nachdem Sie hoffentlich mit Ihrem neuen Mitbewohner gesund im heimischen Garten angekommen sind, können Sie auch bereits loslegen. Als erstes müssen Sie das Pflanzloch ausheben. Dieses sollte mindestens dem 1,5-fachen Ballen- oder Containerdurchmesser entsprechen. Da Sie heutzutage vorwiegend Container (Töpfe) bekommen, nehmen Sie diesen als Grundlage.

Nachdem Sie das Loch ausgehoben haben, sollten Sie die Pfähle in den Boden einschlagen, um später nicht die Wurzeln des Baumes zu verletzen.

Klassischerweise nutzt man hier den Dreibock. Bei kleineren Bäumen wird aber oft auch eine Anbindung an zwei sich gegenüber befindlichen Baumpfähle oder gar am Einzelpfahl bevorzugt. Dieser sollte dann Richtung Westen stehen, da dies die bevorzugte Windrichtung ist. So wird der Baum gerade gehalten, wenn der Wind kräftig bläst und bekommt später keinen Schiefstand.

Bei der klassischen Variante endet der Baumpfahl etwa 20 cm oder eine Handbreit unterhalb der Krone und wird 30 cm ins Erdreich geschlagen. Bei der zeitgemäßen

Variante endet der Dreibock auf 80-120 cm Höhe, damit der Baum weniger aber noch genug Unterstützung durch den Pfahl bekommt. So muss der Baum selber mehr arbeiten und wurzelt schneller und besser ins Erdreich ein, um sich selber zu verankern. Aufmerksamen Lesern wird dies bereits bei unseren Pflanzungen im Gemeindegebiet aufgefallen sein.

Im Anschluss wird der Baum aus dem Container (Topf) genommen und der Wurzelballen seitlich sowie unten mit den Händen oder Werkzeug aufgebrochen. Geschieht dies nicht, weiß die Pflanze im Grund nicht, dass von ihr neuer Wurzelraum erschlossen werden kann und wächst gegebenenfalls nicht oder nur spärlich über das Topfmaß hinaus.

Manchmal erkennt man das an den Ringwurzeln, wenn man die Bäume aus den Topf nimmt und sich die Wurzeln wie Ringe an die Topfwand gelegt haben. Dieses Verhalten geben sie später im Boden nicht auf, wenn der Ballen nicht aufgebrochen wird. Fehlendes Aufbrechen des Wurzelballens ist im Übrigen auch der Grund, warum jährlich Unmengen von Heidekraut in Balkonkästen, Kübel und im Boden vertrocknet und abstirbt. Falls Sie sich also schon mal gefragt haben, was der Hintergrund dafür ist, dass Ihnen jedes Jahr Ihre schön bepflanzten Herbstbalkonkästen eingehen, haben Sie so eben die Antwort mit großer Wahrscheinlichkeit gefunden.

Der Pflanzenballen wird nun so in das Pflanzloch gesetzt, dass er ein paar Zentimeter aus dem Boden ragt. Anschließend wird das Loch wieder mit Erde aufgefüllt. Im Idealfall nimmt man hier ein torffreies oder torfreduziertes gärtnerisches Substrat und mischt dieses mit dem anstehenden Boden und gegebenenfalls einem organischen Dünger. Dabei unbedingt darauf achten, dass kein Oberboden (etwa die obersten 40 cm des Bodens) in den Unterboden mit eingearbeitet wird.

Die in ihm befindlichen organischen Stoffe werden in Tiefen unter 40 cm nur noch schlecht bis gar nicht vom Bodenleben mineralisiert. Es kommt zu einem anaeroben Zersetzungsprozess (Fäulnis), bei dem Methan entsteht, das stark wurzeltoxisch ist. Oder anders gesagt: Der Baum stirbt möglicherweise ab, weil er sich vergiftet hat. Zum Schluss wird der Wurzelballen noch gut mit der Schuhsole angetreten und sollte nun bodengleich oder etwas über den Boden stehen, damit er sich später noch setzen kann.

Nun wird der Baum mit Anbindmaterial, zum Beispiel einem Kokosstrick, angebunden. Eine entsprechende Anleitung hierzu finden Sie im Internet. Zudem sollten Sie nun mit dem restlichen Aushub einen Gießring um den Baum formen und den Baum angießen. Ist der Baum angegossen sind Sie fertig und sollten ihn die ersten 2-3 Jahre immer gut mit Wasser versorgen. Danach können auch die Pfähle entfernt werden. Wenn Sie dem Baum noch etwas besonders Gutes tun wollen, bekommt er von Ihnen einen Weißanstrich, damit er die ersten Jahre vor starken Temperaturschwankungen im Holz aufgrund von Sonneneinstrahlung geschützt ist.

WICHTIG: Bitte halten Sie die Baumscheibe um den Stamm mindestens 50 cm von Bewuchs, insbesondere Rasen, frei. Rasen ist das Leichentuch des Baumes, da die Gräser dem Boden viel Stickstoff entziehen. Dieser steht dem Baum dann nicht mehr zur Verfügung und er kümmernd oder stirbt sogar ab.

Pflege und Schnitt

Jungbäume sollte man die ersten fünf Jahre wässern. Abhängig vom Baum kann dies ganz unterschiedlich ausfallen. Während ein großer Alleebaum durchaus seine 120-150 Liter pro Gießgang benötigt braucht ein deutlich kleinerer Baum auch weniger Wasser. Weggeschnitten und entfernt werden beim Baum folgende Dinge:

Mit dem Leittrieb konkurrierende Äste (Leittrieb ist die Baumspitze)

Kranke oder tote Äste

Sich kreuzenden oder reibende Äste

Angebrochene Äste

Bei Obstbäumen Äste, die nach innen wachsen

Dabei ist grundsätzlich so früh wie möglich zu schneiden, damit es möglichst kleine Wunden gibt. Zudem ist während der Vegetationsperiode (Wachstumsphase) zu schneiden, da hier Wunden am besten heilen. Dabei wir stets auf Astring und Zugast geschnitten.

Dies war der vierte und letzte Teil der Serie, wie man Bäume richtig pflegt und erhält. Wir hoffen, es hat Ihnen gefallen und Sie haben etwas für sich persönlich gelernt. Wenn Sie noch mehr zum Thema Bäume, Stauden oder öffentliches Grün wissen wollen, sollten Sie sich schon einmal mental den Mai/Juni dieses Jahres merken. Aufgrund des mehrfach geäußerten Wunsches seitens vieler Bürgerinnen und Bürger wird unser „Grünflächenamt“ dann an einem Freitagabend eine öffentliche Begehung für alle Interessierten durchführen. Auf der rund 3 km langen Strecke erklärt Ihnen Herr Zimmermann alle aktuellen Projekte von A-Z. Weitere Informationen hierzu werden Sie an dieser Stelle voraussichtlich Anfang Mai lesen können.